

Andrea von Grolman berichtet über ihre metastasierte Brustkrebs-Erkrankung

Andrea von Grolman lebt seit mehreren Jahren mit metastasiertem Brustkrebs. Im Video berichtet sie darüber, wie sie mit der Erkrankung umgeht und aus welchen Dingen sie Kraft und Hoffnung schöpft.

„Mein Name ist Andrea von Grolman. Ich bin 66 Jahre. Ich wohne seit über 50 Jahren in München. Und liebe das Leben. Aber, wenn ich nicht gegangen wär, zur Mammographie würde ich wahrscheinlich jetzt gar nicht mehr leben.“

Frau von Grolman schaut bei sich zu Hause aus dem Fenster. Nach einer Weile geht sie aus ihrer Haustür und läuft die Straße entlang.

„Man stellte fest durch einen PCT, dass Metastasen in den Knochen waren. Und ich mein', wenn man einen Tumor hat und man operiert den Tumor raus, dann ist ja in der Regel die Sache dann erstmal behoben. Aber Metastasen, weiß ja jeder, die wandern im Körper rum und dann gehen sie an die Organe und das war's dann. Das war vor einigen Jahren ein Todesurteil.“

„Aber ich habe dann im gleichen Moment so einen Hoffnungsschimmer mitbekommen und hatte dann das Glück, dass ich also praktisch einen Monat nach Diagnose gleich mit der Studie anfangen konnte, weil da war dann zufällig auch Start, Beginn dieser 68-monatigen Studie. Und das nächste CT, das war dann ein Vierteljahr später, zeigte schon, dass die Metastasen da ruhen und nichts machen.“

Frau von Grolman spaziert durch einen Wald. Schließlich setzt sie sich auf eine Bank.

„Mir ist natürlich schon klar, dass ich da so eine Zeitbombe in mir habe. Es wäre ja auch verwegen, zu sagen: „Ich gehe da jetzt hin und das Ergebnis ist wieder gut“. Also so ist es nicht. Aber wenn es dann heißt: „Okay, Ergebnis war wieder gut, hat man nichts gefunden“, dann sage ich: „Ach, Gott sei Dank“.

„Also manchmal hat man schon so Gedanken, dass man sagt, naja, vielleicht geht es irgendwie doch relativ schnell mal. Aber dann sag ich: „Quatsch. Mir geht's doch gut“. Ja, natürlich gibt die Familie einem Halt in dem Sinne, weil man dann immer wieder dokumentiert bekommt: Das ist das Leben. Und das ist das lebenswerte Leben.“

„Wenn dann halt so eine Diagnose kommt wie bei mir, soll man auch nicht die Flinte ins Korn werfen. Denn ich habe eigentlich von Anfang an diese grundlegende Überzeugung gehabt: Das geht gut, das Ganze. Ich werde mir mit Sicherheit nicht meine Lebensfreude durch die Krankheit nehmen lassen. Und die Krankheit wird mit Sicherheit nicht mein Leben bestimmen. Ich werde mich mit der Krankheit so viel beschäftigen wie nötig und so wenig wie möglich.“



Nun kehrt Frau Grolman von ihren Spaziergang zurück und öffnet die Haustür, um wieder in ihre Wohnung zu gelangen.